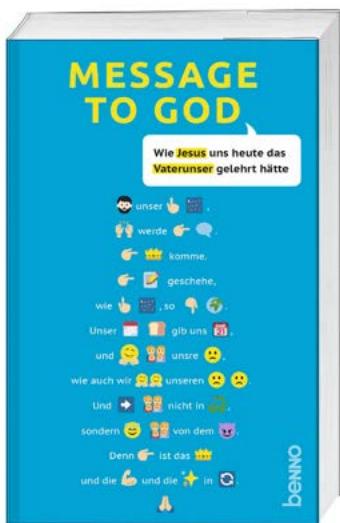


benNO

Leseprobe



Message to God

Wie Jesus uns heute das Vaterunser gelehrt hätte

128 Seiten, 10,5 x 16,5 cm, Klappenbroschur, durchgehend farbig

ISBN 9783746255958

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2019

MESSAGE TO GOD

Wie **Jesus** uns heute das
Vaterunser gelehrt hätte

benno

Inhalt

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell
auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm,
zu Neuerscheinungen und Aktionen.
Einfach anmelden unter www.st-benno.de

ISBN 978-3-7462-5595-8

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig
Umschlaggestaltung: Rungwerth Design, Düsseldorf
Umschlagfoto: © Courboxylase/Shutterstock, © fmah14/Shutterstock
Gesamtherstellung: Kontext, Dresden (A)

Probier's mal mit Beten!		6
Das Vaterunser step by step: Vater unser im Himmel		16
geheiligt werde dein Name.		26
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.		36
Unser tägliches Brot gib uns heute.		46
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsren Schuldigern.		56
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.		64
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.		74
Vaterunser mal anders		82
Das Vaterunser in anderen Sprachen ... und ohne Worte		102
Schon gewusst?		116



Probier's mal mit Beten!



Das Vaterunser ist ein Strom,
in dem das kleinste Lamm waten
und der größte Elefant schwimmen kann.

Deutsches Sprichwort

Er betet

Frühmorgens,
vor Tagesanbruch bricht Jesus auf
in Einsamkeit und Stille.
Aus Menschenansammlungen
zieht er sich zurück
in Wüste, Berge, Gärten.

Die Nähe Gottes sucht er,
das Zwiegespräch,
und nimmt sich dafür Zeit.
Religiöses Ansehen
durch öffentliches Beten will er nicht,
sein Dialog soll vertraulich sein.

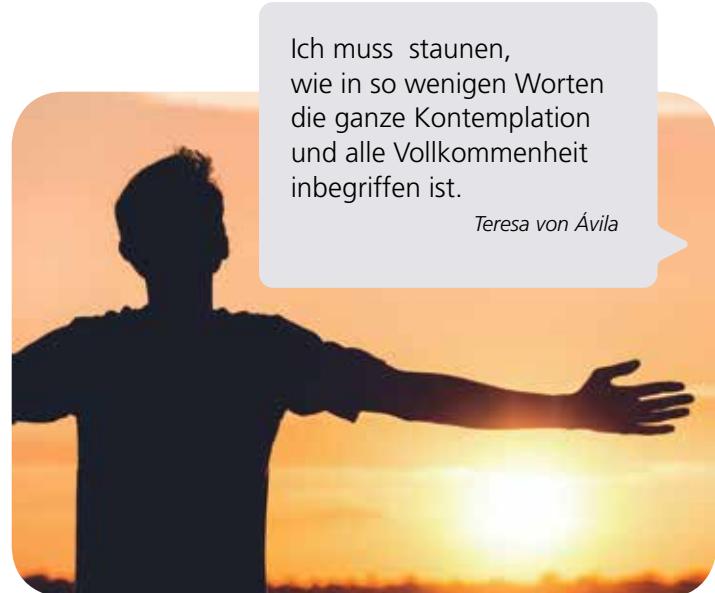
So wissen wir nicht viel über den Inhalt
seiner Gespräche mit Gott.
„Vater“ nennt er ihn, noch zärtlicher: „Abba“.
Seine Angst klagt er ihm in Gethsemani,
und am Kreuz schreit er heraus:

„Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“
Das Leben genießen kann er allerdings auch,
vor den Mahlzeiten danken,
Speise und Trank segnen.

Wir, wenn wir zweifeln
und nicht beten können,
sind in guter Gesellschaft.
Auch seine Jünger bitten ihn:
„Lehre uns beten!“

Ihnen schenkt er das weltumspannende Gebet
zu dem, der uns verheißen:
„Ich will euch trösten,
wie einen seine Mutter tröstet.“

Hinrich C. G. Westphal



Ich muss staunen,
wie in so wenigen Worten
die ganze Kontemplation
und alle Vollkommenheit
inbegriffen ist.

Teresa von Ávila

Ein einziges Vaterunser

Auch wenn wir in einer Stunde nicht mehr als ein einziges Vaterunser beten, so genügt Gott das – wenn wir nur daran denken, dass wir bei ihm sind, und die Worte, die wir sprechen, auch verstehen. Wenn wir nur wüssten, wie gern er uns beschenkt und welche Freude es ihm bereitet, bei uns zu sein! Er will nicht, dass wir mit dauerndem Reden unseren Geist ermüden. Möge der Herr euch in diese Art zu beten einführen, soweit ihr sie noch nicht kennt!

Teresa von Ávila



Zeit verplempern mit Gott

Beten
ist das „Atemholen der Seele“,
so formuliert jemand,
der durch die Schule des Gebetes gegangen war.



Beten mit Gott
ist „Zeit verplempern“,
ist absichtslose Aufmerksamkeit,
ist liebende Offenheit,
ist nicht haben wollen.



All unser Tun und Sprechen
greifen zu kurz,
wenn sie nicht ins Gebet münden,
wenn sie nicht aus dem Gebet wachsen.
Wir wollen immer wieder neu
betend durchatmen
vor und nach und während unserem Tun.
Jesus wusste dies und tat es.
„... in diesen Tagen ging er auf einen Berg,
um zu beten“ (Lk 6,1).



Ludger Torka



In Verbindung mit Gott

Heute hängen wir alle dauernd am Smartphone. Facebook, Instagram und die kurzen News von Snapchat ... Ein paar Minuten ohne Nachrichten?!

Und wie ist das mit Gott? Von irgendeinem „Freund“ eine Nachricht zu erhalten, wo er gerade mit wem feiert, isst oder sonst was tut, soll mir wichtiger sein als eine Verbindung mit Gott? Ist das nicht komisch!

Es ist wichtig, dass du oft daran denkst, dass es Gott gibt, dass er dein Leben trägt, dass er für dich da ist, dass er für dich sorgen und dir helfen will ... Das ist gut für dich. Tatsächlich ist Gott ja immer da. Er kann ja gar nicht anders, als immer da zu sein. Nur du vergisst, das wahrzunehmen. Wie dumm ist jemand, der auf einem Berggipfel mit dem herrlichsten Panoramablick steht, aber sich selbst die Augen zuhält ...



Karl Wallner

Sage mir, wie du betest,
und ich sage dir, wie du lebst;
sage mir, wie du lebst,
und ich sage dir, wie du betest;
denn wenn du mir zeigst, wie du betest,
werde ich lernen, den Gott zu entdecken,
den du erlebst, und wenn du mir zeigst,
wie du lebst,
werde ich lernen, an den Gott zu glauben,
zu dem du betest.

Sprichwort



Beten ist für Jesus ein Teil des Lebens,
ja der innerste Kern seiner Art,
das Leben zu leben.

Das Vaterunser Jesu ist gebetetes Leben.

Reinhard Körner

Wenn ich auch ein sogenannter großer Doktor bin, so bin ich doch über die Kinderlehre des Vaterunser noch nicht hinausgekommen, sondern ich lerne und bete sie bis heute täglich.

Martin Luther



Das Vaterunser geht aufs Ganze.
Es will den ganzen Glauben.
Es will das ganze Gottesreich.

Klaus Weyers

Zu beten lohnt sich

Zu beten lohnt sich,

um innezuhalten

um rückzublicken

um aufzublicken

um aufzutanken

um frei zu werden

um leer zu werden

um erfüllt zu werden

um in sich zu gehen

um vor sich zu treten

um ins Gespräch zu kommen

um sich beschenken zu lassen

um „Danke“ zu sagen

um Bitten zu formulieren

um die Welt mit neuen Augen zu sehen

um die tiefere Sicht der Dinge zu bekommen

um sich verbunden zu fühlen

um getröstet zu werden

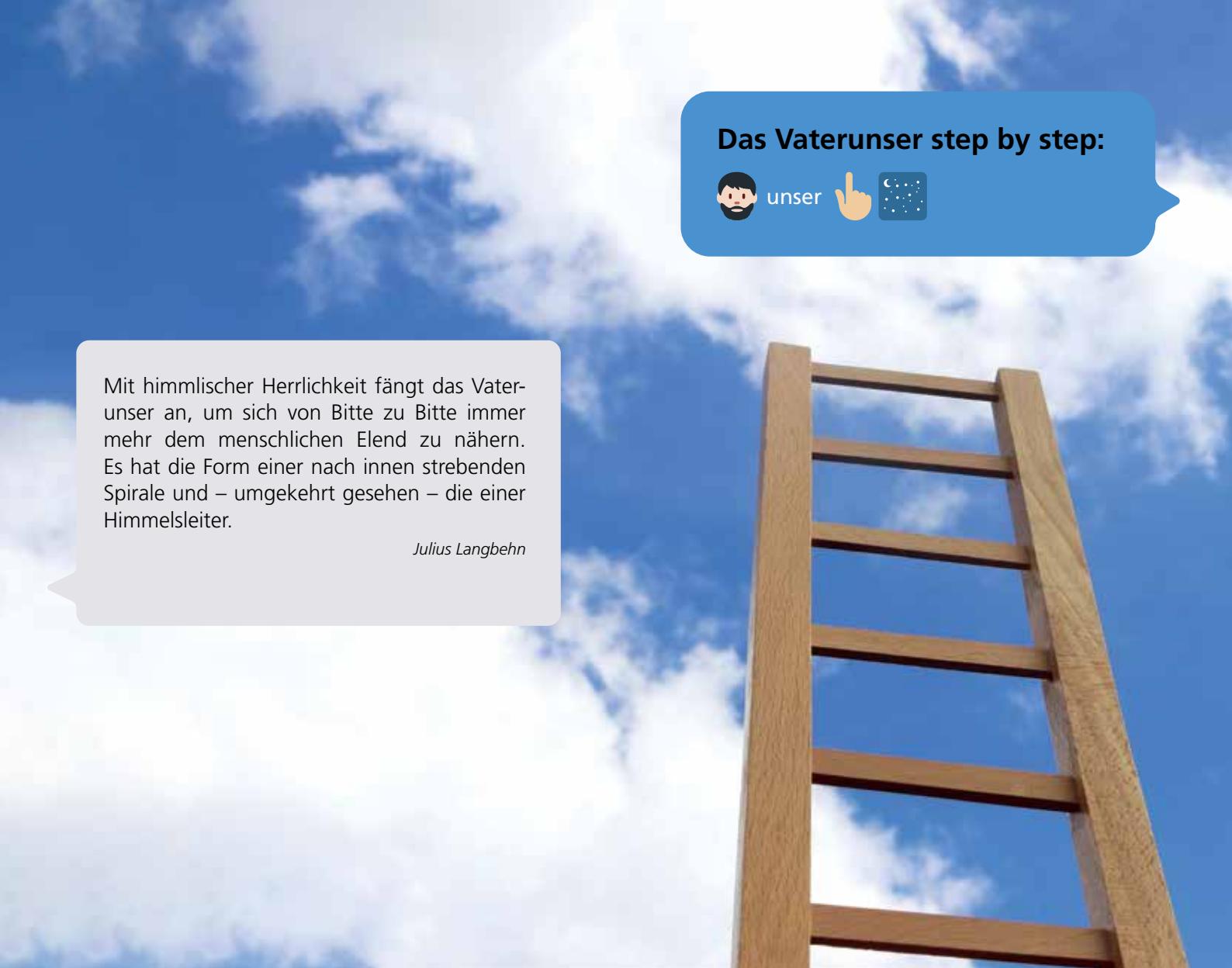
da in Worten

nicht alles ausgedrückt werden kann

weil man neue Gedanken und Gefühle
in sich selbst kennenlernt.

Marc-Ansgar Seibel





Das Vaterunser step by step:



unser



Mit himmlischer Herrlichkeit fängt das Vaterunser an, um sich von Bitte zu Bitte immer mehr dem menschlichen Elend zu nähern. Es hat die Form einer nach innen strebenden Spirale und – umgekehrt gesehen – die einer Himmelsleiter.

Julius Langbehn

Die Geschichte vom barmherzigen Vater



Ein Vater hatte zwei Söhne. Sie hatten alles, was sie zum Leben brauchten. Sie wohnten in einem großen Haus. Es ging ihnen gut, nichts fehlte ihnen.

Der jüngere Sohn wollte jedoch in die Welt hinaus und etwas erleben. Eines Tages bat er seinen Vater um seinen Erbteil. Traurig gab ihm der Vater das Geld.

Der Sohn ging weit fort in ein anderes Land. Dort gab er das Geld mit vollen Händen aus. Er lebte in Saus und Braus. Sein neues Leben gefiel ihm und er fand viele neue Freunde.

Das Geld wurde mit der Zeit immer weniger und schließlich hatte er alles ausgegeben. Was sollte er tun? Er versuchte, sich bei seinen Freunden Geld zu leihen, aber sie gaben ihm nichts.

Dann ging er von Tür zu Tür und fragte nach Arbeit. Überall wurde er abgewiesen. Er war verzweifelt. Schließlich bot ihm ein reicher Bauer aus Mitleid eine Arbeit als Schweinehirt an.

Dort saß er nun, allein, im Schmutz, umringt von grunzenden Schweinen. Er hatte Hunger, doch

nicht einmal vom Schweinfutter durfte er essen. Da begann der jüngere Sohn, über sein Leben nachzudenken.

Je länger er nachdachte, umso klarer wurde ihm, dass er vieles falsch gemacht hatte. Es tat ihm sehr leid. Er erinnerte sich, dass es selbst den Knechten bei seinem Vater gut ging. So beschloss er, nach Hause zurückzukehren.

Auf dem langen Weg zurück überlegte er, wie er seinen Vater um Verzeihung bitten könnte. Er wollte sagen: „Ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn genannt zu werden. Bitte nimm mich als Knecht bei dir auf.“

Der Vater sah seinen jüngeren Sohn schon von Weitem näher kommen. Voller Freude eilte er ihm entgegen. Als er endlich bei ihm war, schloss er ihn in seine Arme. Der Sohn weinte und sagte alles, was er sich auf dem Weg nach Hause überlegt hatte.

Der Vater schenkte ihm neue Kleidung, einen Ring und Schuhe. Er rief alle Nachbarn und Freunde zusammen und sagte: „Wir wollen feiern, essen, trinken und fröhlich sein, denn mein Sohn war tot und lebt wieder, er war verloren und ist wiedergefunden worden.“

Nach Lukas 15,11-24

Der Seiltänzer

Hoch über dem Marktplatz einer kleinen Stadt hatte ein Seiltänzer sein Seil gespannt. Viele Zuschauer waren versammelt und schauten erwartungsvoll nach oben.

„Glaubt ihr, dass ich auf diesem Seil hinübergehen kann?“, fragte der Seiltänzer in die Menge.

„Ja, wir glauben es“, riefen die Menschen und schauten dem lebensgefährlichen Kunststück gespannt zu. Und so balancierte der Seiltänzer in luftiger Höhe mehrmals über das gespannte Seil. Gegen Ende der Vorstellung holte er eine Schubkarre hervor und fragte die Anwesenden: „Glaubt ihr, dass ich auch mit diesem Schubkarren hinüberkomme?“ „Ja, wir glauben es. Du schaffst es!“, schrien die Zuschauer. Und tatsächlich kam er mitsamt Schubkarren am anderen Ende an. Die Menschen applaudierten ihm begeistert.

Dann fragte der Seiltänzer die Zuschauer: „Wer will sich in die Schubkarre setzen, damit ich ihn dann über das Seil schiebe?“

Da schauten die Zuschauer ängstlich. Nein, dazu hatten sie keinen Mut! Keiner traute sich das. Was wäre, wenn das schiefginge? Was da alles passieren könnte!

Plötzlich meldete sich ein Junge und rief: „Ich set-

ze mich in die Karre.“ Er kletterte mutig hinauf. Unter dem gespannten Schweigen der Menge schob der Mann das Kind über das Seil. Als er am anderen Ende ankam, waren alle außer sich vor Begeisterung, jubelten und klatschten Beifall. Einer aber fragte den Jungen: „Sag, hattest du keine Angst da oben?“

„Oh nein“, lachte der Kleine, „der Seiltänzer ist ja mein Vater!“



Retter

Daniel 6,28



Richter

Psalm 7,9



König

Psalm 5,3



Schöpfer

Psalm 149,2



Freund

Psalm 127,2



Gott ist

Vater

Matthäus 6,32



Mutter

Jesaja 66,13



Hirte

Johannes 10,11



Weinberg-
besitzer

Matthäus 21,33



Feldherr

2. Mose 14,14



Hebamme

Psalm 22,10



Der Schlüssel zum Herzen Gottes



„Vater“. So beginnt das Gebet. Es kann sich dann in anderen Worten fortsetzen, aber das erste Wort bleibt immer gegenwärtig, weil das Wort „Vater“ der Schlüssel zum Herzen Gottes ist; denn nur wenn wir Vater sagen, beten wir in christlicher Sprache. Beten wir „auf christlich“: nicht zu irgendeinem vagen Gott, sondern zu Gott, der vor allem „Papa“ ist. Jesus hat uns aufgetragen, „Vater unser im Himmel“ zu sagen und nicht „Gott des Himmels, der du Vater bist“. Gott ist, bevor er unendlich und ewig ist, zunächst einmal Vater.

Lasst uns nicht müde werden, „Vater unser“ zu sagen: Das wird uns daran erinnern, dass es keinen Sohn ohne Vater gibt und dass deshalb keiner von uns alleine ist in dieser Welt. Aber es wird uns zugleich daran erinnern, dass es keinen Vater ohne Kinder gibt: Keiner von uns ist Einzelkind, jeder muss sich um seine Brüder und Schwestern in der einen Menschheitsfamilie kümmern. Wenn wir „Vater unser“ sagen, bekräftigen wir, dass jeder Mensch zu uns gehört, und angesichts

des vielen Bösen, welches das Antlitz des Vaters beleidigt, sind wir, seine Kinder, aufgerufen, geschwisterlich und als gute Hüter unserer Familie zu handeln und alles zu tun, damit es keine Gleichgültigkeit gegenüber unseren Brüdern und Schwestern, gegenüber jedem Bruder und jeder Schwester gibt: weder gegenüber dem Kind, das noch nicht geboren ist, noch gegenüber dem alten Menschen, der nicht mehr spricht; weder gegenüber dem Bekannten, dem wir nicht vergeben können, noch gegenüber dem Armen, dessen man sich entledigt hat. Um das bittet uns der Vater, das befiehlt er uns: einander mit dem Herzen von Kindern zu lieben, die einander Geschwister sind.

Papst Franziskus

Im Vaterunser kommt kein „Ich“ und kein „Für mich“ vor.

Franz von Sales





werde ➔



Ohne Gott bin ich ein Fisch am Strand,
ohne Gott ein Tropfen in der Glut,
ohne Gott bin ich ein Gras im Sand
und ein Vogel, dessen Schwinge ruht.
Wenn mich Gott bei meinem Namen ruft,
bin ich Wasser, Feuer, Erde, Luft.

Jochen Klepper

Seid heilig, denn ich bin heilig!

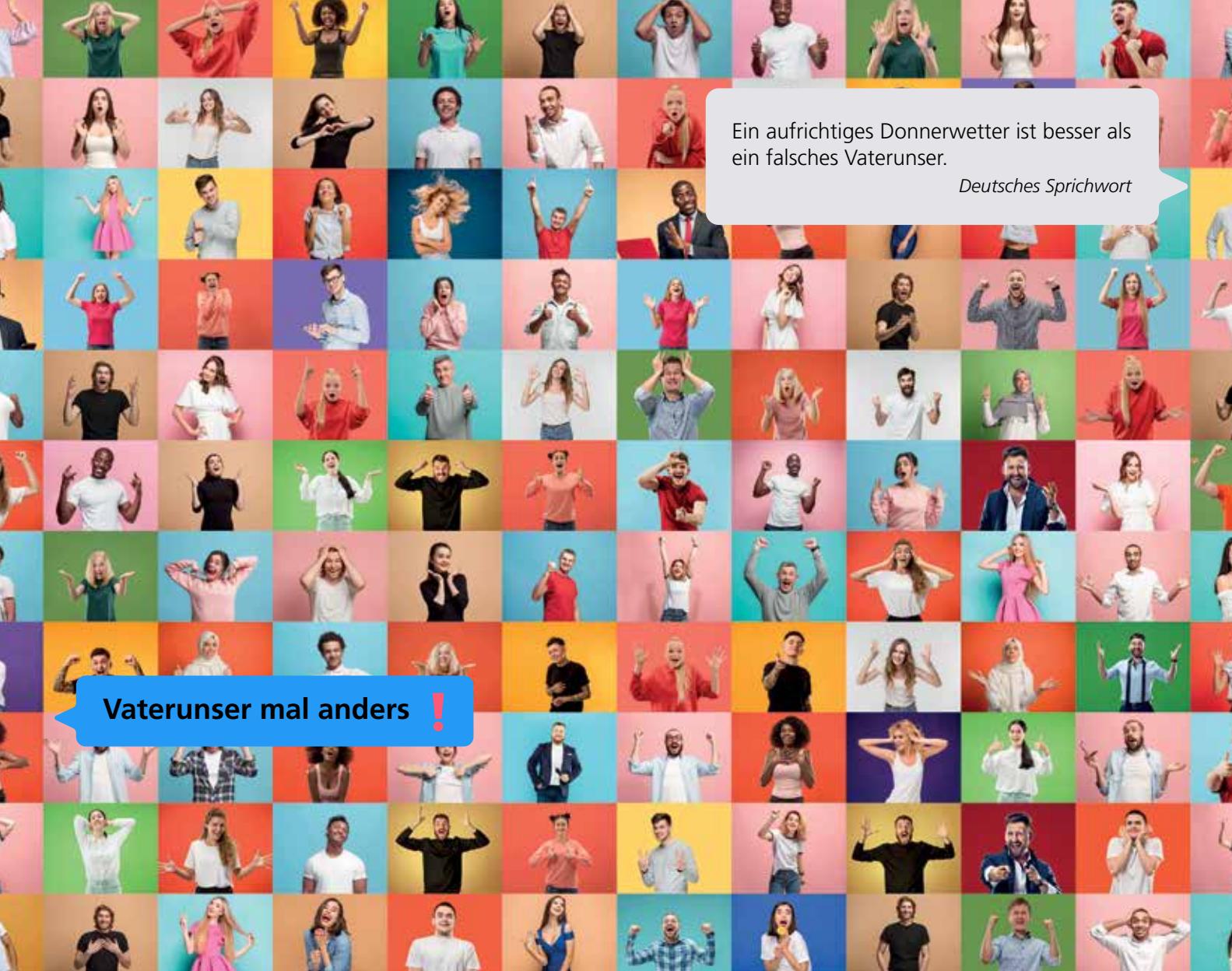


Gott sprach zu mir: „Als mein Volk noch in Israel lebte, hat ihre große Schuld das ganze Land unrein gemacht. Sie haben das Blut Unschuldiger vergossen und Götzen verehrt. Darum traf sie mein Zorn und ich zerstreute sie in ferne Länder. Unter fremden Völkern mussten sie wohnen. Doch wohin sie auch kamen, entweiheten sie meinen heiligen Namen. Die Menschen, die ihnen begegneten, sagten: ‚Das ist das Volk des Herrn, und dennoch konnte er nicht verhindern, dass sie aus seinem Land vertrieben wurden.‘ Es schmerzte mich zu sehen, wie die Israeliten mich bei den anderen Völkern in Verruf brachten. Darum sage dem Volk Israel: So spricht Gott, der Herr: Was ich für euch tun werde, geschieht nicht um eure Willen, sondern um meines heiligen Namens Willen, den ihr vor den Nationen in den Schmutz gezogen habt. Ich sorge dafür, dass mein Name wieder geachtet und geehrt wird. Meinen Namen werde ich heiligen, damit alle Völker erkennen, dass ich der Herr bin. Das verspreche ich euch. Ich führe euch zurück aus fernen Ländern und fremden Völkern und bringe euch in euer eigenes Land. Mit reinem Wasser

wasche ich die Schuld von euch ab und reinige euch von aller Unreinheit und allen euren Götzen. Ich gebe euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Ja, ich nehme das versteinerte Herz aus eurer Brust und gebe euch ein lebendiges Herz. Ich erfülle euch mit meinem Geist, damit ihr nach meinen Geboten lebt und meine Weisungen achtet. Dann werdet ihr wieder in dem Land wohnen, das ich euren Vätern gegeben habe. Ihr werdet mein Volk sein und ich werde euer Gott sein.“

Nach Hesekiel 36,16-28





Ein aufrichtiges Donnerwetter ist besser als ein falsches Vaterunser.

Deutsches Sprichwort

Vaterunser mal anders !

Unterbrich mich nicht,
Herr – ich bete!

Beter: „Vater unser im Himmel ...“

Gott: „Ja?“

„Unterbrich mich nicht! Ich bete.“

„Aber du hast mich doch angesprochen!“

„Ich dich angesprochen? Äh ... nein, eigentlich nicht. Das beten wir eben so: Vater unser im Himmel.“

„Da – schon wieder! Du rufst mich an, um ein Gespräch zu beginnen, oder? Also, worum geht's?“

„Geheiligt werde dein Name ...“

„Meinst du das ernst?“

„Was soll ich ernst meinen?“

„Ob du meinen Namen wirklich heiligen willst. Was bedeutet denn das?“

„Es bedeutet ... es bedeutet ... meine Güte, ich weiß nicht, was es bedeutet. Woher soll ich denn das wissen?“

„Es heißt, dass du mich ehren willst, dass ich dir einzigartig wichtig bin, dass dir mein Name wertvoll ist.“

„Aha. Hm. Ja, das verstehe ich.“

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.“

„Tust du was dafür?“

„Dass dein Wille geschieht? Natürlich! Ich gehe regelmäßig zum Gottesdienst. Ich gebe Geld für die Mission, für die Diakonie, für die Weltbibelhilfe und für Brot für die Welt.“

„Ich will mehr. Dass dein Leben in Ordnung kommt. Dass deine Angewohnheiten, mit denen du anderen auf die Nerven gehst, verschwinden, dass du von anderen her und hin anders denken lernst. Dass allen Menschen geholfen wird und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, auch dein Vermieter und dein Chef. Ich will, dass Kranke geheilt, Hungernde gespeist, Trauernde getröstet und Gefangene befreit werden, denn alles, was du diesen Leuten tust, tust du doch für mich!“

„Warum hältst du das ausgerechnet mir vor!? Was meinst du, wie viele steinreiche Heuchler in den Kirchen sitzen. Schau die doch an!“

„Entschuldige. Ich dachte, du betest wirklich darum, dass mein Herrschaftsbereich kommt und mein Wille geschieht. Das fängt nämlich ganz persönlich bei dem an, der darum bittet. Erst wenn du dasselbe willst wie ich, kannst du eine Botschafterin meines Reiches sein.“

„Das leuchtet mir ein. Kann ich jetzt mal weiterbeten?“

Unser tägliches Brot gib uns heute ...“

„Du hast Übergewicht, Mann! Deine Bitte schließt

die Verpflichtung ein, etwas dafür zu tun, dass die Millionen Hungernden dieser Welt ihr tägliches Brot bekommen.“

„Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern ...“

„Und dein Mitschüler?“

„Der? Jetzt fang' du auch noch von dem an! Du weißt doch, dass er mich öffentlich blamiert, dass er mir jedes Mal dermaßen überheblich entgegentritt, dass ich schon wütend bin, bevor er seine herablassenden Bemerkungen äußert. Und das weiß er auch! Er lässt meine Meinung nicht gelten – nur das, was er sagt, ist richtig, dieser Typ hat ...“

„Ich weiß, ich weiß. Und dein Gebet?“

„Ich meinte es nicht so.“

„Du bist wenigstens ehrlich. Macht dir das eigentlich Spaß, mit so viel Bitterkeit und Abneigung herumzulaufen?“

„Es macht mich krank.“

„Ich will dich heilen. Vergib ihm und ich vergebe dir. Dann sind Überheblichkeit und Hass seine Sünden und nicht deine. Vielleicht verlierst du Geld, ganz sicher verlierst du ein Stück Image, aber es wird dir Frieden ins Herz bringen.“

„Hm. Ich weiß nicht, ob ich mich dazu überwinden kann.“

„Ich helfe dir dabei.“

„Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen ...“

„Nichts lieber als das! Meide bitte Personen oder Situationen, durch die du versucht wirst.“

„Wie meinst du das?“

„Du kennst doch deine schwachen Punkte! Unverbindlichkeit, Finanzverhalten, Sexualität, Aggression, Erziehung. Gib der Versuchung keine Chance.“

„Ich glaube, das ist das schwierigste Vaterunser, das ich je gebetet habe. Aber es hat zum ersten Mal was mit meinem alltäglichen Leben zu tun.“

„Schön. Wir kommen vorwärts. Bete ruhig zu Ende.“

„Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.“

„Weißt du, was ich herrlich finde? Wenn Menschen wie du anfangen, mich ernst zu nehmen, echt zu beten, mir nachzufolgen und dann das zu tun, was mein Wille ist. Wenn sie merken, dass ihr Wirken für das Kommen meines Reiches sie letztlich selbst glücklich macht.“

Clyde Lee Herring



Die fünf Finger als Eselsbrücke zum Vaterunser



Daumen:

Dein Name, dein Reich, dein Wille

Gleich zu Beginn des Gebets richten wir uns auf Gott aus. Wir zeigen mit dem Daumen nach oben zu Gott, was gleichzeitig „super, gut, einzigartig“ bedeutet.

Das Erste, was wir im Gebet tun, ist die Hinwendung zu Gott im Himmel, den wir duzen dürfen. Wir bitten Gott, dass sein Wille nicht nur im Himmel, sondern auch bei uns, in unserem Leben, in unseren Gemeinden und Familien geschieht. Damit wenden wir den Blick vom Himmel hinab zur Erde, zu unseren Bedürfnissen und unserem Leben.



Zeigefinger:

Gib uns unser tägliches Brot

Der Zeigefinger zeigt auf Menschen. Es geht um die täglichen Bedürfnisse der andern Menschen und von mir. Bei dieser Bitte geht es um unsere täglichen Bedürfnisse, unsere regelmäßigen Basics wie Nahrung, Trinken, Schutz oder Unterkunft. Es geht nicht um Luxuswünsche.



Mittelfinger:



Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben

Der Mittelfinger ist der größte, der wichtigste, um den sich alles dreht: Jesus ist für unsere Schuld gestorben.

Die zweite Bitte ist die einzige, die auch eine Versprechung unsererseits abringt: Wir bitten Gott um Vergebung und wollen deshalb auch selbst vergeben.

Wenn man den Mittelfinger mit dem Zeigefinger gemeinsam zeigt, entsteht das Victory-Zeichen: Jesus hat am Kreuz den Sieg vollbracht.

Wenn man den Mittelfinger mit dem Zeigefinger und dem Daumen hochstreckt, dann bedeutet dies schwören. Gott hat bei sich geschworen, dass er unsere Schuld vergibt, wenn wir es im Glauben annehmen.



Ringfinger:

Schutz vor Versuchung und Erlösung vom Bösen

Der Ring steht für das Versprechen Gottes, uns auch in schweren Zeiten beizustehen.

Wir sind uns bewusst, dass nicht alles Schwere, das uns trifft, nur mit bösen Mächten, Umständen oder anderen Menschen zu tun hat, sondern dass auch ein beträchtlicher Teil aus uns selbst kommt: böse Gedanken, Lüge, Verleumdung und vieles mehr.

Kleiner Finger:



Dein ist das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit in Ewigkeit

Ehre, wem Ehre gebührt. Zum Schluss des Gebets richten wir uns nochmals auf Gott aus.

Dieser Ausblick zum Ewigen-Allmächtigen hilft uns zum Schluss, die Perspektiven auch für unser Leben richtig zu sehen.

Ruedi Kündig



Schon gewusst? 

Das Vaterunser ist kein christliches Gebet unter vielen, sondern es ist das Gebet der Kinder Gottes: Es ist das große Gebet, das Jesus uns gelehrt hat.

Papst Franziskus

Wusstest du, dass Jesus seine Jünger und damit auch uns das Vaterunser gelehrt hat?

Das macht es zu einem besonderen Gebet. Jesus hat uns so gezeigt, wie wir zu Gott sprechen können. Das Vaterunser ist das bekannteste und wichtigste christliche Gebet. Zuerst haben es aramäischsprachige Juden gebetet. Heute beten es Christen überall auf der Welt in mehr als 1 200 Sprachen.



Wusstest du, dass das Vaterunser in der Bibel in zwei Varianten überliefert ist?

Eine Version steht im Matthäusevangelium (6,9-13), die andere im Lukasevangelium (11,2-4). Sie unterscheiden sich in Länge, Inhalt und Kontext: Bei Lukas gibt es nur fünf, bei Matthäus sieben Bitten und einen abschließenden Lobpreis. Das heutige Vaterunser folgt der Variante des Markusevangeliums.



Wusstest du, dass es eine Vaterunser-Kirche gibt?

Die Paternosterkirche steht in Jerusalem auf dem Ölberg an der Stelle, wo Jesus seine Jünger das Vaterunser gelehrt haben soll. In Kirche und Kreuzgang ist das Vaterunser in 140 Sprachen angebracht, auch ein Vaterunser in Blindenschrift gibt es. Die Texte werden laufend aktualisiert und um weitere Sprachen ergänzt.



Wusstest du, dass das Vaterunser lange vor der Bibel ins Deutsche übersetzt wurde?

Es gehört damit zu den ältesten überlieferten volkssprachlichen Texten. Eigentlich kein Wunder, war das Gebet doch recht kurz und wurde häufig gesprochen. Das althochdeutsche Vaterunser aus dem 8. Jh. kann man noch heute fast verstehen: „Fater unseer thu pist in himile ...“



Wusstest du, dass das Vaterunser in allen christlichen Konfessionen gebetet wird?

So verbindet es alle Christen auf der Welt – egal ob freikirchlich, evangelisch, römisch-katholisch oder orthodox. Natürlich ist der Wortlaut bei den verschiedenen Konfessionen nicht völlig gleich. Für die deutsche Sprache gibt es aber seit 1968 eine gemeinsame ökumenische Fassung des Vaterunser.



Wusstest du, dass der „Embolismus“ etwas mit dem Vaterunser zu tun hat?

„Embolismus“ geht wie „Embolie“ auf das griechische Wort für „Einwerfen“ zurück. Während „Embolie“ die Verstopfung eines Blutgefäßes meint, bezeichnet der Embolismus in der katholischen Liturgie die Worte, die der Priester nach den Bitten des Vaterunser einschiebt: „Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und gib Frieden in unseren Tagen. Komm uns zu Hilfe mit deinem Erbarmen und bewahre uns vor Verwirrung und Sünde, damit wir voll Zuversicht das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.“ Nach diesen gesungenen oder gesprochenen Worten fällt die Gemeinde mit dem abschließenden Lobpreis des Vaterunser ein: „Denn dein ist das Reich ...“



Wusstest du, warum das „Vaterunser“ nicht „Unser Vater“ heißt?

Diese ungewöhnliche Wortstellung wurde aus dem Lateinischen übernommen. Latein war lange Kirchensprache und die Menschen hatten sich an den Beginn des Gebets „pater (Vater) noster (unser)“ so gewöhnt, dass er bei der Übersetzung ins Deutsche beibehalten wurde. Nur in einigen reformierten und evangelischen Freikirchen betet man „Unser Vater“, wie es im Deutschen ja eigentlich heißen müsste.

Wusstest du, warum die deutsche Vaterunser-Übersetzung von Papst Franziskus kritisiert wurde?

Es geht um die Bitte: „Und führe uns nicht in Versuchung“. Eine bessere Übersetzung wäre: „Und lass uns nicht in Versuchung geraten“. Schließlich führt uns nicht Gott in Versuchung, sondern der Teufel, argumentierte Franziskus. Gott möchte nur das Beste für uns. Im französischen Vaterunser wurde die Bitte 2017 geändert, im italienischen 2018.



Wusstest du, dass das Vaterunser ein guter Zeitmesser sein kann?

„Wer mit Uhren nicht zurechtkommt, dem rate ich immer, auf eine Minute zwei Vaterunser zu rechnen“, meinte der für seine Kurven bekannt gewordene Priester Sebastian Kneipp. Es dauert also ziemlich genau 30 Sekunden, die 63 Worte des Vaterunser zu sprechen. Wer sie allerdings nicht gedankenlos herunterratzen, sondern gründlich meditieren will, kann sich schon etwas mehr Zeit lassen. Vom heiligen Nikolaus von der Flüe wird berichtet, er habe sich für ein einziges Vaterunser vier Tage Zeit genommen.



Wusstest du, dass Geistliche und Ordensleute mehrmals täglich das Vaterunser sprechen?

Das Vaterunser wird in der heiligen Messe gebetet, bei den Stundengebeten Laudes und Vesper und ist Teil des Rosenkranzes. Und natürlich kann man es auch allein und wann immer man will sprechen.



Wusstest du, dass das Vaterunser in Australien vor jeder Parlamentssitzung gebetet wird?

Seit 1901 gibt es diese Tradition des Parlamentsgebets. Christliche Werte bilden das Fundament der westlichen Gesellschaft und Politik.

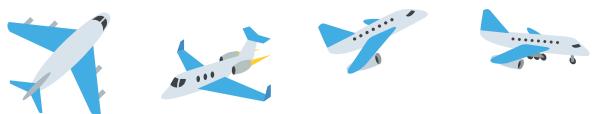


Wusstest du, warum ein Aufzug Paternoster heißt?

Der Paternoster ist ein Aufzug, bei dem die Kabinen wie an einer Schnur endlos umlaufen. Das erinnerte die Menschen an die Perlen des Rosenkranzes, der auch Paternosterschnur genannt wurde. Und so tauften sie diesen heute seltenen „Umlaufaufzug“ nach dem Vaterunser.

Wusstest du, warum das Vaterunser bei Flügen nach Stuttgart eine Rolle spielt?

In der Luftfahrt werden Wegpunkte benutzt, um Luftstraßen und Anflugrouten zu definieren. Die Deutsche Flugsicherheit hat die Wegpunkte für den An- und Abflug auf dem Stuttgarter Flughafen „VATER“ und „UNSER“ getauft. Etwas himmlischer Schutz schadet bestimmt nicht



Wusstest du, wie das Vaterunser auf Plattdütsch oder Kölsch klingt?

Martin Luther hat bei seiner Übersetzung des Vaterunser dem „Volk auf's Maul“ geschaut. Zum Reformationsjubiläum 2017 veranstaltete die evangelische Kirche eine Challenge im Rahmen der Mitmachkampagne #reformation2017. Jeder sollte das Vaterunser in seinem Dialekt einsprechen. 126 verschiedene deutsche Mundarten kamen zusammen.



Wusstest du, dass es das Vaterunser nicht nur als Kirchenlied, sondern auch als Pop- und Rocksong gibt?

Wenig überraschend, dass sich Choräle, Chorwerke, Kantaten, Orgelstücke und Oratorien um das Vaterunser drehen und dass so ziemlich jeder namhafte Musiker von Bach über Tschaikowski bis Verdi zu dem Gebet etwas komponiert hat. Aber wer hätte gedacht, dass auch die Toten Hosen, Cliff Richard oder die Söhne Mannheims sich davon inspirieren lassen!



Wusstest du, dass im kleinsten Buch der Welt das Vaterunser steht?

Es ist gerade mal 3,5 x 3,5 mm groß, in Leder gebunden und goldgeprägt. Auf den acht Seiten steht das Vaterunser in sieben Sprachen: Englisch, Französisch, Deutsch, amerikanisches Englisch, Spanisch, Niederländisch und Schwedisch.



Wusstest du, dass das Vaterunser längst nicht nur in Büchern und Kirchen zu finden ist?

Es ist auf Schmuckstücken wie Ringen, Anhängern oder Armbändern, als Wandtattoo, auf Kerzen, Tellern, Krügen, Stiften, Fingerhüten, Ostereiern u. v. m. zu finden. So begleitet das Gebet im Alltag.



Textnachweis

- S. 8: Hinrich C. G. Westphal, Er betet © Alle Rechte beim Autor.
S. 10: Ludger Torka, Zeit verplemern mit Gott © Alle Rechte beim Autor.
S. 12: Karl Wallner, In Verbindung mit Gott © Alle Rechte beim Autor.
S. 13: Reinhard Körner, Beten ist ... S. 80: Abschlussworte, S. 81: Meditation, S. 97: Abba, du © Alle Rechte beim Autor.
S. 14: Klaus Weyers, Das Vaterunser geht aufs Ganze © Alle Rechte beim Autor.
S. 15: Marc-Ansgar Seibel, Zu beten lohnt sich © Alle Rechte beim Autor.
S. 24: Papst Franziskus, Der Schlüssel zum Herzen Gottes, S. 46: Vergessen wir nicht,
S. 34: Anja Neu-Illg, Meditation © Alle Rechte bei der Autorin.
S. 35: Aktion © CJ e.V./Markus Garbers.
S. 44: Hans-Peter Nann, Willkommen! © Alle Rechte beim Autor.
S. 54/55: Unser tägliches Brot gib uns heute © CJ e.V./Timothy Schötten.
S. 62: Mensch, ärgere nicht!, S. 67: Solté Gott gesagt haben © Aus: Vater unser. Ein
biblisches Brevier, Ev. Haupt-Bibelges. 1985
S. 72: Albrecht Schöndl, Gute Grenzen © Alle Rechte beim Autor.
S. 84 ff.: Clyde Lee Herring, Unterbrich mich nicht, Herr – ich bete! entnommen aus:
Beten durch die Schallmauer. Impulse und Texte, hg. von der Bundesleitung der Katholischen
Jungen Gemeinde, Neuss 1997, 11. überarbeitete Auflage 200X), S. 11–13.
S. 89 ff.: Die fünf Finger als Eselsbrücke zum Vaterunser © Ruedi Kündig, Bibellesbund.
S. 93: Dag Hammarskjöld, Geheiligt werde dein Name – nicht der meine © 1965 Knaur
Verlag. Ein Imprint der Verlagsgruppe Droemer Knaur GmbH & Co. KG, München.
S. 94/95: Markus Maiwald und Konfirmanden 2008/2009, Meitingen, Vaterunser –
ganz neu © Alle Rechte bei den Autoren.
S. 96/97: Elke von Schmude, Vaterunser – neu gesprochen © Alle Rechte bei der
Autorin.
S. 98/99: Irmela Mies-Suermann, Vaterunser – neu © Alle Rechte bei der Autorin.
S. 112/113: Martina Escher, Das Vaterunser mit Gesten © Alle Rechte bei der Autorin.
S. 115: Das Vaterunser © Libreria Editrice Vaticana, Città del Vaticano.

Wir danken allen Inhabern von Textrechten für die Abdruckerlaubnis. Der Verlag hat sich darum bemüht, alle Rechteinhaber in Erfahrung zu bringen. Für zusätzliche Hinweise sind wir dankbar.

Bildnachweis

- Icons und Emojis: Cosmic_Design/Shutterstock; Carboxylase/Shutterstock; Sprechblasen: © VectorMachine/Fotolia; S. 6/7: © feelartfeelant/Fotolia; S. 9: © areebarbar/
Fotolia; S. 10: © Ivan Smuk/Shutterstock; S. 13: © Korawat photo shoot/Shutterstock;
S. 14: © Antonio Guillen/Shutterstock; S. 16/17: © schapinskaja/Fotolia; S. 21: © Vitalii
Nesterchuk/Shutterstock; S. 22/23, 32/33, 42/43, 52/53, 70/71, 78/79: © Issara-
wat Tatong/Shutterstock; S. 26/27: © Sergey Nivens/Fotolia; S. 29: © mexitographer/
Fotolia; S. 31: Dietrich Bonhoeffer beim Tischtennis © Wolfgang Marzahn; S. 34/35: ©
ra2 studio/Fotolia; S. 36/37: © Syda Productions/Shutterstock; S. 39: © Sathya Sudhar-
san/Shutterstock; S. 40: © kdshutterman/Shutterstock; S. 41: © New Africa/Shut-
terstock; S. 45: © inueng/Fotolia; S. 46/47: © Olha Afanasieva/Shutterstock; S. 49: ©
Protasov AN/Shutterstock; S. 50: © Riccardo Mayer/Shutterstock; S. 55: © Gerhard
Seybert/Fotolia; S. 56/57: © Lipik Stock Media/Shutterstock; S. 61: © Hien Phung Thu/
Shutterstock; S. 63: © William Perugini/Shutterstock; S. 64/65: © Serenko Natalia/

- Shutterstock; S. 67: © Antti Metsaranta/Shutterstock, © lukpedclub/Shutterstock; S.
69: © ATAHAC/Shutterstock; S. 73: © czekma1313/Fotolia; S. 74/75: © kikk/Shut-
terstock; S. 77: © ipopba/Fotolia; S. 81: © SkyLine/Fotolia; S. 82/83: © master1305/
Fotolia; S. 88: © www.gott.net, Staunen!–Kalender; S. 95: © deagreatz/Fotolia; S.
96: © Jantanee Runpranomkorn/Shutterstock; S. 101: © Halfpoint/Shutterstock; S.
102/103: © wajan/Fotolia; S. 104/105, 107: © andromina/Shutterstock; S. 108: ©
LineTale/Shutterstock; S. 108/109: © Slowga/Shutterstock; S. 110: © Katsiaryna Ples-
hakova/Shutterstock; S. 112: © Zvonimir Atletic/Shutterstock; S. 112/113: © Beskova
Ekaterina/Shutterstock; S. 113: © Renáta Sedmáková/Fotolia; S. 115: © songpon_pea-
ce/Shutterstock; S. 116/117: © shchus/Fotolia; S. 118: © Denis Gorelikin/Shutterstock;
S. 119: © Aleksandar Todorovic/Shutterstock; S. 120: © Yurii/Fotolia; S. 121, 124:
© Maquiliadora/Shutterstock; S. 122: © Rvector/Shutterstock; S. 123: © FOTO SALE/
Shutterstock; S. 125: © Verlagsarchiv, © Andrea Mangoni/Shutterstock (Ring).